

Die graphische Presse

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Kupfer-, Wachs- und Tapetendrucker und verwandte Berufe

Abonnement.

Die *Graphische Presse* erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zig.-Kat. No. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

Redaktion:

Paul Barthel, Berlin S. 59, Husenhalde 92.
Verlag: Otto Sillier, Berlin N. 28, Anklamerstr. 27, 1.
Druck und Expedition: Conrad Müller, Schkeuditz.
Redaktionsschluss: Sonnabend.

Insertion.

Für die dreigespaltene Pettizeile oder deren Raum 30 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Vereinsmitglieder sowie Vereinsanzeigen 15 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachungen.

Vereinbarungen.

Zwischen dem Vorstände des Deutschen Senefelder-Bundes und dem Vorstände des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufe wurden heute nachstehende Vereinbarungen getroffen:

1. Für den Fall, daß die Münchener Generalversammlung des Deutschen Senefelder-Bundes dessen Liquidation beschließt, verpflichtet sich der Vorstand des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufe für die Durchführung der Hannover'schen Kongreß-Beschlüsse Sorge zu tragen, die darin gipfeln:

a) Daß den Mitgliedern des Deutschen Senefelder-Bundes alle im Bund gezahlten Beiträge und die dadurch zurückgelegten Karennzeiten voll angerechnet werden, falls sie im Anschluß an die Liquidation die Verbandsmitgliedschaft erwerben.

b) Daß der Verband der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufe die Weiterzahlung der Unterstützung an solche Kranke, Invaliden, Witwen etc. übernimmt, die dann noch vorhanden sind, wenn die Bundesmittel aufgebraucht sind.

2. Um die Abwicklung der Liquidation und die Erfüllung der unter Ziffer 1 übernommenen Verpflichtung zu erleichtern, wird vereinbart, daß nach der Liquidation die Ortsverwaltungen des Senefelder-Bundes lediglich die restierenden Beiträge noch einziehen und mit der Liquidationskommission abzurechnen haben. — Alle Auszahlungen erfolgen ab 1. Oktober 1907 durch die Zahlstellen des Verbandes. Die für den Bund vorausgelegten Summen werden dem Verband durch die Liquidationskommission zurückerstattet.

3. Die dem früheren Hauptkassierer des Deutschen Senefelder-Bundes, Herrn Og. Dietrich von der Berliner Generalversammlung (1905) festgesetzte Pension wird zunächst aus Bundesmitteln und nach vollendeter Liquidation aus Verbandsmitteln weiter gewährt.

Berlin, den 19. August 1907.

Für den Senefelder-Bund:

Der Vorstand. I. A.: H. Müller. Die Kontrollkommission. I. A.: R. Hickmann.

Für den Verband der Lithographen, Steindrucker etc.:

Der Vorstand. I. A.: O. Sillier. Der Ausschuß. I. A.: A. Beßner.

Zur Beachtung.

Wir sandten an alle Mitgliedschaften, teils per Packet, teils per Druck-sache die Protokolle von der Lithographen-Konferenz, neue Adressenverzeichnisse, sowie Zirkulare mit verschiedenen Mitteilungen. Sollten diese Sendungen irgendwo nicht angekommen sein, so wolle man uns davon Mitteilung machen. Der Hauptvorstand.

Lohnbewegungen.

Kassel. Die gegenüber der Firma H. Grünbaum in der Graph. Presse ausgesprochene Sperre war eine irrtümliche und mußte zurückgenommen werden. — Die Firma verkürzte auf Antrag der Kollegen die Arbeitszeit bei

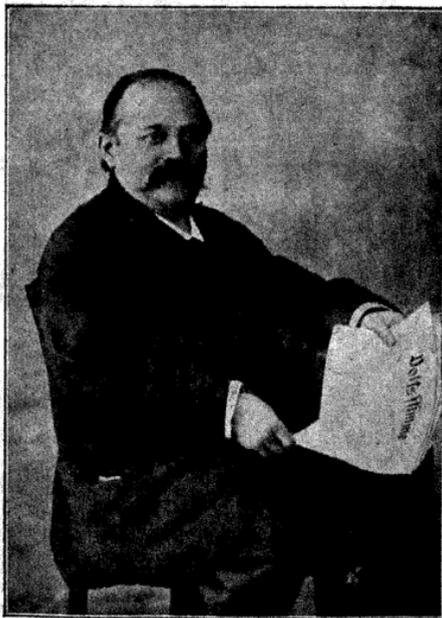
Inhalt:

Bekanntmachungen. — Der internationale Kongreß in Stuttgart. — Nachtrag der Anträge zum Statut. — Die Gewerkschaftsorganisationen Deutschlands im Jahre 1906, I. — Feuilleton: Die Revolution in der Kunst. — Anzeigen. — Beilage. Der Lithograph: Amerikanische Unternehmeragenten auf der Suche nach Streikbrechern. — Versammlungsberichte. — Der Steindrucker: Zum 1. Kongreß der Linoleum-, Wachs- u. Tapetendrucker. — Eine Warnung für Maschinenmeister. — Versammlungsberichte. — Die photomechan. Fächer: — Xylographenverband und unsere Organisation. — Versammlungsberichte. — Anträge zur Generalversammlung des Bundes. — Anträge zur Generalversammlung des Verbandes. — Korrespondenzen. — Bezirkstag des Bezirkes Lahr-Straßburg.

Der internationale Kongreß in Stuttgart.

Das Völkerparlament hat seine Tagung beendet. Eine volle Woche hat es rege gearbeitet, um die die Arbeiterschaft aller Länder berührenden Lebensfragen des Proletariats zu beraten und durch die Beschlußfassung die internationale Einheitlichkeit des Handelns zu ermöglichen, deren das Proletariat jedes einzelnen Landes zur eigenen Weiterentwicklung bedarf.

Der Stuttgarter internationale Kongreß ist der erste auf deutschem Boden, trotzdem die deutsche Arbeiterbewegung unter den proletarischen Bewegungen aller Länder mit an allererster Stelle marschiert. Aber die Unsicherheit des deutschen Vereins-, Versammlungs- und Fremdenrechts ließ es bisher nicht ratsam er-



Wilhelm Schmidt †
Reichstagsabgeordneter
und Redakteur der 'Frankfurter Volksstimme'
(Näheres siehe Beilage)

Lithographen von 8 $\frac{1}{2}$ auf 8 Stunden und für die Steindruckerei von 9 $\frac{1}{2}$ auf 9 Stunden.

Zur Auskunftserteilung.

Vor Stellungnahme nach Alfeld a. Leine sind beim Auskunftserteiler in Hannover auf jeden Fall Erkundigungen einzuholen.

Gesperrt.

Für Lithographen und Steindrucker:

Berlin. Der gegnerische Arbeitsnachweis bei S. Herrmann.

Elberfeld. Emailierwerk Peters.

Kaufbeuren. Kunstanstalt Kaufbeuren.

Lübeck. Blechemballage-Lubecka-Werke.

Neu-Ruppin.

Schramberg i. Schwarzwald.

Offenburg i. Baden. Wilhelm Schell jun., Glasplakattfabrik.

Lüdenscheid. W. v. Heese Söhne.

Für Chemigraphen:

Berlin. Edm. Gaillard; Graphische Gesellschaft; W. Greve; Thedran & Kraushaar; Mündner; Paul Schall, Illustrations-Zentrale; Baudouin.

Chemnitz. A. Jülich.

Stuttgart. Gebr. Rößle.

Stellungnahme in gesperrten Firmen zieht den Verlust der Mitgliedschaft nach sich.

Im Ausland:

Lund (Schweden). Zuzug von Lithographen und Steindruckern ist fernzuhalten. Vor Stellungnahme nach Schweden ist unbedingt beim Vertrauensmann Erkundigung einzuziehen.

Bukarest. I. A. Tărăn und St. Smirdan.

Prag. Firma A. L. Koppe, Prag-Smichow. Firma Neubert-Lichtdruck.

Teplitz. Firma Jaroslaw Holub, Lith. Anstalt.

Vevey. Die Firma Säuberlin & Pfeiffer.

Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker.

In das Verzeichnis der tariftreuen Anstalten ist nachzutragen die Firma Graph. Kunstanstalt E. Alfred Schutze, Berlin.

Berlin, den 24. August 1907.

Wilhelm Felsing,
Prinzips-Vorsitzender.

Alb. Hehr,
Gehilfen-Vorsitzender.

scheinen, die Vertreter der roten Internationale nach Deutschland zu berufen. Inzwischen ist jedoch die deutsche Arbeiterschaft stark und mächtig emporgeblüht. Sie muß auch von der Reaktion respektiert werden. Abgesehen von der kleinlichen und für Deutschland blamablen Ausweisung des Engländers Quelch, der über den Haager Friedenskongreß eine drastische Bemerkung gemacht hat, ist der Kongreß ohne Störung und Chikanen durch die Herrschenden verlaufen. Es muß sogar hervorgehoben werden, daß sich im Kongreßlokal und seiner Umgebung kein Schutzmann sehen ließ, daß die Ordnung des ungeheuren Massenmeetings auf dem Cannstadter Wasen, bei dem von 6 Tribünen herab die Führer der Arbeiterschaft aller Länder an tausend und abertausend Zuhörer begeisternde Ansprachen hielten, ohne jede polizeiliche »Hilfe« einzig und allein den Ordner der Partei überlassen war und daß — man höre und staune — bei dem zu Ehren der Delegierten veranstalteten Konzert ein königlicher Musikdirektor, eine fürstlich Hohenzollernsche Kammer Sängerin und das Cannstadter Kurorchester mitwirkten!

Dem Kongreß selbst gingen außer einer Reihe internationaler Gewerkschaftskongresse eine interparlamentarische sozialistische Konferenz und die erste internationale Konferenz sozialistischer Frauen voraus. Erstere hat die ersten Schritte zu einer internationalen Einheitlichkeit des parlamentarischen Wirkens, speziell in der sozialen Gesetzgebung, getan und eine Sympathie- und

Solidaritätskündgebung für die sozialdemokratischen Abgeordneten der russischen Duma beschlossen, die in den Gefängnissen der zarischen Regierung schmachten. Letztere behandelte hauptsächlich das Frauenstimmrecht und bahnte engere Beziehungen zwischen den proletarischen Frauen aller Länder an durch Schaffung eines internationalen sozialistischen Frauenbureaus mit dem Sitz in Stuttgart.

Die Hauptarbeit für die Einheitlichkeit der proletarischen Bewegung aller Länder leistete natürlich der Kongreß selbst, auf welchem 25 Nationen durch 884 Delegierte vertreten waren. Es waren erschienen von Deutschland 289, Großbritannien 123, Frankreich 78, Oesterreich 75, Rußland 63, Böhmen 41, Polen 30, Belgien 27, Ungarn 25, Vereinigte Staaten 22, Schweiz 21, Schweden 19, Dänemark 17, Italien 13, Holland 9, Norwegen 8, Spanien 6, Bulgarien 5, Rumänien 4, Argentinien 3, Finnland 2, Japan, Australien, Südafrika und Serbien je 1 Abgeordneter. Die Tagesordnung, die der Kongreß zu erledigen hatte, lautete:

1. Der Militarismus und die internationalen Konflikte.
2. Die Beziehungen zwischen den politischen Parteien und den Gewerkschaften.
3. Die Kolonialfrage.
4. Die Ein- und Auswanderung der Arbeiter.
5. Das Frauenstimmrecht.

Die einzelnen Punkte kamen im Plenum in der Reihenfolge zur Verhandlung, in der die für ihre Vorbesprechung eingesetzten Kommissionen mit den Beratungen fertig wurden. In dieser Reihenfolge wollen auch wir die gefaßten Beschlüsse in knappen Zügen Revue passieren lassen.

Von vornherein sei bemerkt, daß die *Mai-feierfrage*, die auf die Tagesordnung gestellt worden wäre, wenn die Vertreter irgend eines Landes es beantragt hätten, im Plenum nicht zur Verhandlung stand. Dafür haben die deutschen Gewerkschaftsdelegierten am 16. August und die gesamten deutschen Delegierten am 17. August in vertraulichen Vorbesprechungen diese Frage behandelt. Das Resultat war ihre Einigung auf folgende Resolution:

Die deutsche Delegation zum internationalen Kongreß in Stuttgart empfiehlt, die Feier am 1. Mai in der Form zu begehen, wie es in der Resolution des Mannheimer Parteitagges niedergelegt ist. Wo aber die Arbeitsruhe Maßregelungen zur Folge hat, muß den wegen der Maifeier durch Maßregelungen geschädigten Arbeitern eine Unterstützung gewährt werden, auf die politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Anspruch erheben können. Zur Regelung ist die deutsche Delegation zum internationalen Kongreß nicht kompetent, sie erwartet jedoch vom nächsten Parteitag die Regelung auf folgender Grundlage: Die Unterstützung ist von Partei und Gewerkschaften zu tragen. Die Art, wie Partei und Ge-

werkschaften die dafür erforderlichen Mittel aufbringen, bleibt der Verständigung der Instanzen, Partei und Gewerkschaften, vorbehalten. Dabei ist festzulegen, von welchem Zeitpunkt und für welche Dauer die Unterstützung zu gewähren ist.

Das Plenum des Kongresses erledigte zuerst die *Kolonialfrage*. Die Mehrheit der vorberatenden Kommission hatte dem Kongreß eine Resolution unterbreitet, die den Nutzen der Kolonien speziell für die Arbeiterklasse als stark übertrieben bezeichnet, die aber nicht prinzipiell und für alle Zeiten die Kolonialpolitik verwirft, sondern von ihr unter sozialistischem Regime ein zivilisatorisches Wirken erhofft. Dagegen wird die jetzige kapitalistische Kolonisationsmethode vollständig verworfen, die keinen anderen Zweck hat, als fremde Länder zu erobern und fremde Völker zu unterwerfen, um sie schonungslos zum Nutzen einer verschwindenden Minderheit auszubeuten. Zur unversöhnlichen Bekämpfung dieser Ausbeutung und Knechtschaft soll es den sozialistischen Abgeordneten zur Pflicht gemacht werden, für Reformen zur Verbesserung des Loses der Eingeborenen, für Verhinderung der Verletzung ihrer Rechte und der Versklavung und für ihre Erziehung zur Unabhängigkeit zu wirken. Dagegen legte die sehr starke Kommissionsminderheit eine Resolution vor, die *jede* Kolonialpolitik prinzipiell ablehnt und sie schonungslos als das brandmark, was sie ist, nämlich als eine ihrem innersten Wesen nach zur Knechtung, Zwangsarbeit oder Ausrottung der eingeborenen Bevölkerung der Kolonialgebiete führende Politik. Die Abstimmung brachte die mit brausendem Beifall aufgenommene Annahme des Minderheitsantrages mit 127 gegen 107 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen! Alle Nationen stimmten sodann für die radikale Resolution, die jedes Paktieren mit dem Kapitalismus auf kolonialem Gebiet unmöglich macht. Nur die Holländer haben sich der Stimme enthalten.

Im Anschluß an diese Frage kam das *Frauenstimmrecht* zur Verhandlung. Die Referentin Klara Zetkin empfahl eine Resolution, die die sozialistischen Parteien aller Länder verpflichtet, für die Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts energisch zu kämpfen. Sie erkennt an, daß es nicht angebracht ist, für jedes Land die genaue Zeit anzugeben, in der ein Kampf für die Demokratisierung des Wahlrechts einzusetzen hat, erklärt jedoch gleichzeitig, daß jeder Wahlrechtskampf nur nach den sozialistischen Prinzipien geführt werden soll, also mit der Forderung des allgemeinen Wahlrechts für Männer und Frauen. Diese Resolution wurde gegen eine Stimme angenommen.

Zu dem sodann zur Verhandlung gelangenden Punkt *Die Beziehungen zwischen den politischen Parteien und den Gewerkschaften* lagen eben-

falls zwei Resolutionen vor. Die Resolution der Kommissionsmehrheit sagt folgendes:

1. Zur vollständigen Befreiung des Proletariats aus den Fesseln der geistigen, politischen und ökonomischen Knechtschaft ist der politische und wirtschaftliche Kampf der Arbeiterklasse in gleichem Maße notwendig. Wie die Aufgabe der sozialistischen Parteiorganisationen vorwiegend auf dem Gebiete des politischen Kampfes des Proletariats liegt, so liegt die Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen vornehmlich auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiter-schaft. Partei und Gewerkschaften haben also im Emanzipationskampf des Proletariats *gleichwertige Aufgaben* zu erfüllen.

Jede der beiden Organisationen hat ein durch ihre Natur bestimmtes eigentümliches Gebiet, auf dem sie ihre Aktion vollständig zu bestimmen hat. Daneben aber gibt es ein stets wachsendes Gebiet des proletarischen Klassenkampfes, auf dem Erfolge nur erzielt werden können *beieinmütigem Zusammenwirken zwischen Partei- und Gewerkschaftskommissionen*.

Der Kampf des Proletariats wird sich daher um so *erfolgreicher* und günstiger gestalten, je *inniger die Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Parteiorganisationen* sind, wobei die Einheitlichkeit der Gewerkschaftsorganisationen im Auge zu behalten ist.

Der Kongreß erklärt, es müsse die Arbeiterschaft dazu gelangen, daß in allen Ländern innige Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaften hergestellt und dauernd unterhalten werden.

Partei und Gewerkschaften haben sich in ihren Aktionen *moralisch zu fördern und zu unterstützen* und in ihrem Kampfe sich bloß solcher Mittel zu bedienen, die dem Befreiungskampfe des Proletariats förderlich sind. Sie haben sich *gemeinsam zu verständigen*, wenn über die Zweckmäßigkeit der anzuwendenden Methode Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Die *Gewerkschaften* werden ihre Pflicht im Emanzipationskampfe der Arbeiter nur dann zu erfüllen vermögen, wenn sie sich bei ihren Aktionen *vom sozialistischen Geiste* leiten lassen. Der *Partei* obliegt die *Pflicht, die Gewerkschaften* in ihren Bestrebungen nach Hebung und Besserung der sozialen Lage der Arbeiter *zu fördern*.

Der Kongreß erklärt, daß der Fortschritt der kapitalistischen Produktionsweise, die wachsende Konzentration der Produktionskräfte, die wachsende Vereinigung der Unternehmer, die steigende Abhängigkeit der einzelnen Betriebe von der gesamten bürgerlichen Gesellschaft, die gewerkschaftliche Tätigkeit zur Ohnmacht verdammen müssen, wenn sie ausschließlich der Sorge für die Interessen der Berufsgenossenschaften auf der Grundlage des zünftigen Egoismus und der Theorie der Interessenharmonie zwischen Kapital und Arbeit aufgebaut sind.

Der Kongreß ist der Ansicht, daß die Gewerkschaften *um so erfolgreicher* den Kampf gegen die Ausbeutung und Unterdrückung zu führen vermögen werden, je *einheitlicher ihre Organisation*, je *kräftiger* ihre im gewerkschaftlichen Kampfe unerlässlichen *Fonds*, je *tiefer die Einsicht ihrer Angehörigen* in den Zusammenhang der Bedingungen des ökonomischen Lebens und je *höher ihre Opferwilligkeit und Begeisterung* sind, die am *kräftvollsten aus dem sozialistischen Ideal* sprießen.

2. Der Kongreß richtet an alle Gewerkschaften der durch die Konferenz von Brüssel 1899 aufge-

Die Revolution in der Kunst.

Berliner Sezession 1907.

Überall in der Natur und der Gesellschaft kämpft das Neue, das werdende gegen das Alte, Hergebrachte. Und wer da die wirkliche Berechtigung der Arbeiter, nicht nur ihre Lebensverhältnisse zu verbessern, sondern auch vollständige Umgestaltung der gesamten Gesellschaft zu erzwingen, nicht anerkennen will, dem soll man die fortwährende Umwandlung auf allen Gebieten zeigen. Überall ringt sich von dem alten Leben neues zu schönerem und höherem los. Warum sollten gerade wir Menschen in dem Alten uns zufrieden geben? Wir können es ja gar nicht, um uns schreitet alles rüstig und das Alte gründlich aufräumend, vorwärts, soweit es nicht in der heutigen Zeit noch Kulturwert hat. Und wer in unseren Reihen kleinmütig wird, auch den soll man darauf hinweisen: schau in die Natur, zur Ethik, Moral, Wissenschaft und Kunst, alles, alles treibt nach aufwärts und blüht, wir haben nur nötig zu sehen und mit den wirtschaftlichen Verhältnissen zu gehen.

Nirgends liegen wohl diese fortwährenden Umwandlungen so klar zu tage, als gerade in der Kunst. Und wir brauchen da nicht in die großen Gemäldegalerien zu gehen, um die

Kunst vergangener Jahrhunderte zu betrachten, nein, jedes Jahrhundert schiebt einen neuen Schleier vor den Zusammenhang zwischen Kunst und Leben. Die Kunst von heute müssen wir uns betrachten, um zu fühlen, daß es wirklich aufwärts geht. Und wo finden wir sie? In den Sezessionen. In ihnen pulsiert das Leben von heute, ihr Streben ist auf den gleichen Ton gestimmt wie das Unsrige. Es ist dasselbe Sehnen und Suchen nach aufwärts, dasselbe Ankämpfen gegen die Kräfte der Stagnation, gegen die Begeisterten für das Alt-hergebrachte.

In dem Sinne sind auch moderne Arbeiterbewegung und Sezession von demselben Fleisch und Blut, nur daß jede auf ihre Art, ihrem Milieu angepaßt, sich bewegt.

Es mußte im Zeitalter des aufstrebenden Kapitalismus, des Kultus der absoluten Freiheit das Individuum, nach dem Zerbrechen der nach dem Jenseits ziehenden Fesseln, wieder die Liebe zur griechischen lebenbejahenden Kunst erwachen. Die Menschen erschienen neuerwacht. So erlebten sie auch noch einmal die Kunst aller Epochen der mit ihnen wieder erwachenden Vergangenheit. Sie lernten sie von neuem, von alten Anschauungen befreit, noch einmal kennen. So lebte das klassische Altertum auf, es ging weiter zu den Stileigen-

tümlichkeiten der Gothik und zu den verschiedenen Erscheinungsformen der Renaissance. So vollzog sich während des ganzen neunzehnten Jahrhunderts eine fortwährende Umbildung der Stileigentümlichkeiten, das unbewußte Suchen nach dem Stil der neuen Zeit, der Kunst des Kapitalismus. —

Allerdings von den wenigsten wurde dieser Umwandlungsprozeß richtig erfaßt. Es waren ja Menschen, die in ihm lebten, nicht über ihm. So waren es meist nur mehr oder weniger richtige Umformungen, wenn nicht gar nur Nachahmungen. Ist doch die Großstadtdarktonik ein trauriger Beweis dafür. Wie öde wirkt eine moderne Straße. Die vornehme noch mehr als die einfache, da sie Wert darauf legt, in Superlativen zu sprechen. Die anspruchslosen Straßen der Arbeiterviertel haben noch viel eher Charakter, den Charakter ihrer Zeit. An sich sind die Häuser kasernenmäßig und schablonenhaft gebaut. Aber im ganzen geben sie als Straßeneinfucht einen einheitlich ruhigen Eindruck, während eine sogenannte vornehme Straße entweder steife Langweiligkeit, oder ein verwirrendes Sammelsurium von allerlei mehr oder weniger guten Stilerinnerungen gibt.

So sahen die Menschen der kapitalistischen Epoche die Welt in der Kunst nicht so wie sie ist, sondern durch farbige Gläser, deren

die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, die christlichen Gewerkschaften und die sogenannten »unabhängigen Gewerkschaften«, d. h. die, welche sich nicht in einer Zentralstelle vereinigt haben, wie die vorgenannten Gruppen, so haben wir schon für 1906 mehr als zwei Millionen Mitglieder, nämlich 2.215.165. Damit ist Deutschland bezüglich der Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter an die Spitze aller Industrieländer gerückt. Deutschland hat nunmehr das klassische Land der Gewerkschaftsbewegung, England in bezug auf die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder überholt und auch die Vereinigten Staaten von Amerika dürften keine so große Mitgliederzahl aufweisen, als wir sie in den deutschen Gewerkschaften haben. Genaue Zahlen über den Umfang der Gewerkschaften Nordamerikas sind nicht vorhanden. Die Mitgliederzahl wird mit 1.971.514 angegeben, doch soll sie etwas höher sein, weil die Zentralverbände, die der American Federation of Labor angeschlossen sind, nicht die volle Mitgliederzahl der Zentralstelle melden. Jedenfalls läßt sich annehmen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika Deutschland heute in bezug auf die absolute Mitgliederzahl der Gewerkschaften nicht mehr übertreffen.

Anders dürfte sich das Verhältnis gestalten, wenn die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Vergleich zur Zahl der organisationsfähigen Industriearbeiter und -Arbeiterinnen gestellt wird. Für Deutschland läßt sich, weil die Ergebnisse der Berufszählung von 1895 nicht mehr einer solchen Berechnung zu Grunde gelegt werden können, die Verhältniszahl der organisierten zu den für die Gewerkschaften in Betracht kommenden beschäftigten Arbeitern nicht feststellen. Wahrscheinlich steht Deutschland in der Prozentziffer der Organisierten noch hinter England und den Vereinigten Staaten von Amerika zurück, wie es auch beträchtlich hinter Dänemark und Schweden zurückbleibt. Jedoch auch hierin werden die Gewerkschaften Deutschlands denen in anderen besser organisierten Ländern mit der Zeit gleichkommen, wie sie ja auch in bezug auf finanzielle Leistungen hinter diesen nicht mehr weit zurückstehen.

Jahrelang schien es, als hätte die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland keine Aussicht zu einem mitbestimmenden Faktor im Wirtschaftsleben zu werden, denn auch der Mitgliederzuwachs, den die Gewerkschaften seit dem Jahre 1894, mit Ausnahme von 1901, Jahr für Jahr haben, ist anfänglich nur gering, wie die nachstehende Übersicht ausweist.

Jahr	Mitgliederzahl	Zunahme gegenüber dem Vorjahre	
		absolut	in Proz.
1894	246.494	22.964	10,2
1895	259.175	12.681	5,2
1896	329.230	70.055	27,0
1897	412.359	83.129	25,2
1898	493.742	81.383	19,7
1899	580.473	86.731	17,5
1900	680.427	99.954	17,2
1901	677.510	—	—
1902	733.206	55.696	8,2
1903	887.698	154.492	21,0
1904	1.052.108	164.410	18,5
1905	1.344.803	292.695	27,8
1906	1.689.709	344.906	25,6

Genaue Angaben über den Mitgliederbestand der Gewerkschaften liegen erst seit dem Jahre 1890 vor, von welchem Jahre ab die Generalkommission regelmäßig Statistiken veröffentlichte. Für die Zeit vor dem Sozialistengesetz berichtet eine von Aug. Geib in Hamburg im Jahre 1877 aufgenommene Statistik, daß in 31 Organisationen 50.000 Mitglieder vorhanden waren. Die meisten dieser Organisationen wurden auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst oder lösten sich selber auf, um der polizeilichen Auflösung zu entgehen. In den ersten Jahren unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes war von einer gewerkschaftlichen Bewegung kaum die Rede. Jedoch setzte diese schon Anfang der 80er Jahre wieder ein. Nach einem Artikel, den Professor Dr. Oldenburg im Jahre 1895 im »Handwörterbuch der Staatswissenschaften« veröffentlichte, hatten die Gewerkschaften nach den Zählungen der Polizeibehörden 1885/86 100.356, 1887/88 103.330, 1889

135.353, Frühjahr 1890 277.098 und Ende 1890 320.213 Mitglieder.

Nach der erstmalig im Jahre 1890 von der Generalkommission aufgenommenen Statistik waren in 53 Zentralverbänden 227.733 und in 5 durch Vertrauensmänner zentralisierten Organisationen 73.467, zusammen 301.200 Mitglieder vorhanden. 1891 wurden in den der Generalkommission angeschlossenen Organisationen 277.659 Mitglieder gezählt. In den nächsten Jahren ging diese Mitgliederzahl noch weiter zurück und stand im Jahre 1893 auf 223.530, mithin ein Mitgliederverlust von 54.129 im Zeitraum von 3 Jahren. In den folgenden Jahren steigt die Mitgliederzahl, doch bleibt die jährliche Zunahme bis zum Jahre 1903 unter 100.000, dann aber zeigt sich ein rapider Aufschwung, der im Jahre 1906 die höchste jährliche Zunahme von 344.909 Mitgliedern erreicht.

Die Mitgliederzunahme stellt sich, wenn die Mitgliederzahl des 4. Quartals von 1905 mit der des 4. Quartals 1906 in Vergleich gestellt wird, noch etwas höher. Es hatten die Zentralverbände im 4. Quartal 1905 1.429.303, im 1. Quartal 1906 1.548.978, im 2. Quartal 1.666.775, im 3. Quartal 1.741.953 und im 4. Quartal 1906 1.799.293 Mitglieder, somit gegenüber dem 4. Quartal 1905 eine Mitgliederzunahme von 369.990. Von diesen neu gewonnenen Mitgliedern entfallen auf den Verband der:

Metallarbeiter 75.383, Fabrikarbeiter 47.345, Textilarbeiter 33.724, Handels- und Transportarbeiter 31.130, Bauhilfsarbeiter 29.164, Maurer 25.067, Holzarbeiter 21.576, Zimmerer 9.124, Hafenarbeiter 8.332, Tabakarbeiter 6.845, Schuhmacher 6.776, Brauereiarbeiter 5.260, Bergarbeiter 5.187, Schneider 4.787, Maler 4.650, Buchdruckereihilfsarbeiter 4.603, Buchdrucker 3.971, Seeleute 3.751, Maschinisten 3.476, Glasarbeiter 3.174, Porzellanarbeiter 3.020, Lithographen 2.704, Steinarbeiter 2.612, Buchbinder 2.610, Gemeindearbeiter 2.420, Gastwirtsgehilfen 2.401, Steinsetzer 2.213, Bäcker 2.051, Dachdecker 1.297, Hutmacher 1.289, Tapezierer 1.253, Lederarbeiter 1.180, Tender 921, Zigarrensortierer 888, Handlungsgehilfen 877, Böttcher 875, Sattler 819, Stukkateure 758, Metzger 680, Schiffszimmerer 642, Handschuhmacher 586, Barbieri 513, Gärtner 513, Schmiede 505, Bureauangestellte 485, Fleischer 449, Graveure 408, Portefeuller 398, Zivilmusiker 223, Kupferschmiede 210, Glaser 187, Schirmmacher 170, Lagerhalter 145, Kürschner 86, Buchdrucker Elsaß-Lothringens 75, Asphaltreue 63, Bildhauer 30.

Einen Mitgliederverlust hatten die Verbände der Blumenarbeiter 195, Formstecher 45, Konditoren 477, Notenstecher 2, Vergolder 1846 und Wäschearbeiter 1239, zusammen 3904 Mitglieder. Der Verband der Vergolder, der im 4. Quartal 1905 1846 Mitglieder hatte, hat sich dem Verband der Holzarbeiter angeschlossen und ist deshalb der Mitgliederverlust dieses Verbandes rein rechnerisch, weil seine Mitglieder in der Zunahmeziffer des Holzarbeiterverbandes enthalten sind.

Neu geführt in der Statistik über die Zentralverbände sind, weil im Jahre 1906 an die Generalkommission angeschlossen, die Verbände der Hotelbediener mit 2951, der Photographen mit 604 und der Xylographen mit 458 Mitgliedern im 4. Quartal 1906. Diese Verbände wurden bisher unter den sogenannten unabhängigen Vereinen gezählt und sind die 3913 Mitglieder, die sie zusammenzählen, nicht als neugewonnen zu betrachten.

Von den 65 Verbänden, die am Schluß des Jahres 1906 vorhanden waren, hatten, im Jahresdurchschnitt berechnet, 6 über 100.000, 3 50—70.000, 4 30—50.000, 5 20—30.000, 3 15—20.000, 6 10—15.000, 13 5—10.000, 12 2—5.000 und 13 unter 2000 Mitglieder. Im Jahre 1905 hatten nur 4, in den Jahren 1904 und 1903 nur 2 Verbände und im Jahre 1902 hatte nur ein Verband über 100.000 Mitglieder. Auf die einzelnen Verbände verteilt sieht die Mitgliederzahl 1906, im Jahresdurchschnitt berechnet, folgend:

Metallarbeiter 310.673, Maurer 183.537, Holzarbeiter 146.443, Fabrikarbeiter 115.739, Bergarbeiter 105.283, Textilarbeiter 101.055, Bauhilfsarbeiter 70.648, Handels- und Transportarbeiter 65.428, Zimmerer

50.548, Buchdrucker 47.162, Maler 36.626, Schneider 34.514, Schuhmacher 33.132, Tabakarbeiter 28.384, Brauereiarbeiter 26.972, Gemeindearbeiter 22.692, Hafenarbeiter 20.971, Buchbinder 20.337, Steinarbeiter 18.402, Schmiede 18.045, Lithographen 15.723, Maschinisten 13.685, Porzellanarbeiter 12.888, Glasarbeiter 12.744, Bäcker 12.570, Buchdruckereihilfsarbeiter 11.232, Topfer 11.703, Steinsetzer 8884, Stukkateure 8177, Tapezierer 7961, Böttcher 7693, Lederarbeiter 7513, Sattler 6676, Handlungsgehilfen 6339, Hutmacher 6315, Seeleute 6001, Dachdecker 5794, Gastwirtsgehilfen 5433, Wäschearbeiter 5075, Glaser 5003, Bildhauer 4932, Müller 4629, Gärtner 4605, Kupferschmiede 3975, Portefeuller 3786, Schiffszimmerer 3509, Handschuhmacher 3306, Hotelbediener 2785, Fleischer 2717, Konditoren 2594, Graveure 2565, Zigarrensortierer 2430, Barbieri 1908, Kürschner 1907, Lagerhalter 1597, Bureauangestellte 1064, Buchdrucker Elsaß-Lothringens 974, Zivilmusiker 842, Photographen 716, Asphaltreue 679, Schirmmacher 617, Formstecher 499, Notenstecher 454, Xylographen 443, Blumenarbeiter 315.

Im verflorbenen Jahre erreichte der Metallarbeiterverband fast eine Mitgliederzahl (310.673), wie sie die gesamten Zentralverbände im Jahre 1896 hatten (329.230). In den 11 Jahren stieg die Mitgliederzahl dieses Verbandes von 41.095 Mitgliedern auf 310.673. Eine ähnliche Entwicklung zeigen auch die anderen Verbände, die im letzten Jahre mehr als 100.000 Mitglieder zählten. Es hatten an Mitgliedern: die Maurer 1896 26.600, 1906 183.537, die Holzarbeiter 38.647 resp. 146.443, die Fabrikarbeiter 11.247 resp. 115.739, die Bergarbeiter 8000 resp. 105.283 und die Textilarbeiter 17.574 resp. 101.055. Von den 1.360.479 Mitgliedern, welche die Zentralverbände im Jahre 1906 mehr als im Jahre 1896 hatten, entfallen allein auf diese 6 Verbände 819.567 oder 60,2 Proz.

In den letzten Jahren machte sich das Bestreben, kleinere Berufsorganisationen an die größeren berufsverwandten Verbände anzuschließen, in verstärktem Maße geltend. So vereinigte sich auch im Jahre 1907 der Verband der Konditoren mit dem der Bäcker, der der Graveure mit dem der Metallarbeiter und der Verband der Elsaß-lothringischen Buchdrucker mit dem Deutschen Buchdruckerverband. Trotz dieser Einigungsbestrebungen haben wir noch eine große Zahl Verbände mit sehr geringer Mitgliederzahl. Es handelt sich bei diesen entweder um Berufe, die bestimmt abgegrenzt sind und nur wenig Berufsangehörige aufweisen, oder um solche, deren Arbeiterschaft infolge der Verteilung auf viele kleine Betriebe oder infolge der Heimarbeit nur schwer für die Gewerkschaften zu gewinnen sind. Trotz äußerster Anstrengung in agitatorischer Beziehung vermögen diese Organisationen nur langsam an Boden zu gewinnen. Diesen Organisationen muß von den Mitgliedern der größeren Verbände hilfreich zu Hand gegangen werden, denn das ist mit der wesentlichsten Zweck, den die Gewerkschaften Deutschlands mit ihrem Zusammenschluß verfolgen. Dieser Aufgabe muß in den nächsten Jahren größere Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn die Fortentwicklung dieser Organisationen ist auch ein Fortschritt für die gesamten Gewerkschaften. Es darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß die Gewerkschaften mit ihrer Mitgliederzahl noch keineswegs in einem günstigen Verhältnis zur Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter und Arbeiterinnen stehen und daß viele der kleinen Organisationen, weil sie für Berufe mit Hunderttausenden von Berufsangehörigen zuständig sind, das Prozentverhältnis der Organisierten zu den Berufsangehörigen ungünstig beeinflussen. Es ist im allgemeinen noch viel Kraft einzusetzen, um die Gewerkschaften auf den ersehnten Höhepunkt zu bringen, im besonderen aber muß bei der Agitation den schwachen Gewerkschaften allseitig zu Hand gegangen werden. So gut, wie es im Laufe der Jahre gelungen ist, eine nennenswerte Zahl von Arbeiterinnen den Gewerkschaften zuzuführen, muß es auch gelingen, jene indifferenteren Schichten zu gewinnen, in welchen die betreffenden Organisationen nur wenig Eingang gefunden haben. Fortsetzung folgt.

Tüchtige Farbenätzer

für dauernde Stellung bei vorteilhaften Bedingungen werden gesucht von

2,70] **Meisenbach Riffarth & Co.,** Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 8.

Strichätzer.

Jüngere befähigte Arbeitskraft in dauernde Stellung per sofort gesucht.

Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Alter, Gehaltsansprüche und Antrittstermin erbeten. 2,10] **Carl Schütte, Berlin W. 66.**

Andrucker

für Autotypie, welcher wenn möglich, auch fraisen kann, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Zerreiss & Co., Graph. Kunstanstalt, Nürnberg. [1,80

Auto-Aetzer

für la. Maschinen-Aetzung, ebenso ein

Kopierer,

welcher auch im Strichätzen bewandert ist, gesucht. [2,10] **Albert Wolf, Mannheim.**

Auto-Aetzer,

tüchtig im Fach, sucht sofort gute Stellung.

Gefl. Offerten unter **H. B.** a. d. Exp. d. Gr. Pr.

Reproduktions-Photograph

für **Auto** und **Strich**, mit prima Referenzen, sucht sofort Stellung im Inland. [1,80

Offerten unter **E. H.** an Nordiska Annonssbyran Göteborg, Schweden.

Lehrling

für Zinkograph. Anstalt gesucht.

Deutsches Druck-u. Verlagshaus, Berlin SW, Lindenstr. 26. 1,50

Wer wissen will

wie man sich eine gute Umdruckfarbe selbst macht, der kaufe sich

Der praktische Umdrucker

von Bernhard Enders, Verlag von Conrad Müller, Schkeuditz. Preis 80 Pf. inkl. Porto.

Nach 18 wöchentlichem Kankenlager verschieden am Dienstag, den 20. August, abends 8^{1/2} Uhr, unser lieber Kollege und früheres Vorstandsmitglied, der

Lithograph Ernst Gülde

im Alter von 25 Jahren 3 Monaten.

Sein Andenken werden wir allzeit in Ehren halten.

Zahlstelle Altwasser des D. S. B.